

Wort-Gottes-Feier St. Ansgar Schneverdingen

2. Advent 2020/Ansprache

Liebe Brüder und Schwestern,

ein Lied begleitet uns in diesem Jahr durch die Adventszeit „Die Nacht ist vorgedrungen“. Zu den einzelnen Strophen gibt es immer ein Bild mit einem Impuls. Ergänzend dazu auch eine Vorlesegeschichte für Kinder.

Ich möchte ein wenig Hintergrundinformation zum Autoren des Liedes geben. Jochen Klepper hatte Theologie studiert, wegen seiner labilen Gesundheit jedoch die Universität ohne Abschluss verlassen. Er heiratete seine Frau Johanna, sie war verwitwet, brachte zwei Kinder mit in die Ehe und war Jüdin. Deshalb brach seine Familie mit ihm.

Jochen Klepper arbeitete als Journalist und Schriftsteller, hatte aber bald unter dem Druck des Naziregimes zu leiden – weil seine Frau Jüdin war. Jochen Klepper weigerte sich, die „Mischehe“ scheiden zu lassen. Das brachte ihm natürlich auch berufliche Nachteile. Als die Deportation unmittelbar bevorstand und die Familie keinen Ausweg mehr sah, nahmen er und seine Frau sowie eine Tochter sich in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1942 das Leben. Nur die ältere Tochter konnte rechtzeitig ausreisen.

Der letzte Tagebucheintrag von Jochen Klepper lautet: „Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Das Lied „Die Nacht ist vorgedrungen“ wurde von Jochen Klepper im Jahre 1938 getextet.

Aus der kurzen Zusammenfassung des Lebensweges können wir ersehen, dass Jochen Klepper viel Dunkelheit erlebt hat.

Im Liedtext wird aber deutlich, dass diese Dunkelheit nicht alles zudeckt. Jochen Klepper setzt Nacht und Dunkel in Kontrast zu Licht und Tag. Der Morgenstern bringt Licht in die Nacht, er ist das Gestirn, das vor dem Sonnenaufgang am hellsten erstrahlt. Das Bild des Morgensterns wurde schon sehr früh von den Christen als Bild für Jesus Christus benutzt.

Dieses Licht hat sicherlich Jochen Klepper durch seine Dunkelheit geführt. In seinen Liedern kommt diese Verbundenheit mit Gott zum Ausdruck. Auch in unserem Gotteslob sind einige dieser Lieder enthalten: „Der du die Zeit in Händen hältst“, „Gott wohnt in einem Lichte“, „Du Kind zu dieser heiligen Zeit“ und noch einige mehr und natürlich „Die Nacht ist vorgedrungen“.

In der 3. Strophe, die wir heute betrachten, ist es bereits ein Übergang: „Die Nacht ist schon im Schwinden“, der Tag naht. Es wird zum Aufbruch gerufen, die Menschen sollen aktiv handeln: „Macht euch zum Stalle auf, ihr sollt das Heil dort finden.“ In der nächsten Zeile wird die Bedeutung dieser Aussage hervorgehoben: „Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah“.

In der ersten Lesung haben wir es gehört: Ein neuer Anfang auf dem Weg zu und mit Gott wird möglich, der Weg nach Jerusalem wird geebnet. Es gibt Hoffnung und Grund zur Freude: Gott herrscht und sorgt für sein Volk: Er nimmt es auf, „er trägt es wie ein Hirte an seiner Brust“. Und im Evangelium verkündet Johannes: „Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich, er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen“.

Wir schauen auf das Bild:
Ein Band zwischen dir und mir,
Es hält zusammen. Das Band ist stark –
GOTT selbst hat sich mit mir verbunden!

So lautet der Impulstext.

Wir sehen das starke Seil. Wenn ich das Wort „Seil“ höre, denke ich an Sicherheit: In der Seefahrt, beim Bergsteigen, bei schweren Transporten, wir haben im Auto immer ein Abschleppseil dabei....

Das Seil auf unserem Bild ist zu einem Herzen verschlungen. Wir sind durch das Seil mit Gott verbunden – mit Gottes Liebe, die er uns immer wieder entgegenbringt.

Wir sehen auch, dass in dem Seil ein Knoten ist. Der ist nicht einfach da, weil das Seil sich verdreht hat, sondern es ist ein Knoten, der Halt gibt. Er verhindert, dass uns „das Seil aus den Händen gleitet“ und wir die Verbindung zu Gott verlieren.

Was sagen uns Bild und Worte für unseren Weg im Advent?

Unser Handeln ist gefragt: Macht euch zum Stalle auf! Vielleicht fällt es uns in diesem Advent etwas leichter, weil viele Aktivitäten durch die Corona-Problematik eingeschränkt sind.

An diesem Wochenende z.B. hätte eigentlich der „Snevern Wiehnachtsmarkt“ stattfinden sollen. Wir hätten wieder mit den anderen Kirchengemeinden für einen guten Zweck Spenden gesammelt. Sicherlich wären wir auch über den Weihnachtsmarkt gebummelt, hätten lecker gegessen und getrunken und vielleicht einige Geschenke gekauft.

Wie nutzen wir diese „freie Zeit“? Vielleicht greifen wir zum Telefonhörer und rufen jemanden an oder schreiben einen Brief – oder auch eine E-Mail...vielleicht erledigen wir Einkäufe für jemanden, der zur Risikogruppe gehört – es gibt viele Möglichkeiten. Oder sich einfach einmal in Gedanken zum Advent verlieren....

Machen wir uns auf den Weg zu Gott. Er kommt uns entgegen auf diesem Weg. Deshalb feiern wir Weihnachten: Gott sendet Jesus, der zu uns kommt, als kleines, hilfloses Kind, das nicht immer in „reinlichen Windeln“ gelegen hat, sondern eben ganz normaler Mensch war. Er ist der Morgenstern, der Retter, der Licht ins Dunkel bringt.

Ergreifen und halten wir das Seil, damit wir mit Gott in Verbindung bleiben. Amen.